

Bücheranzeigen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **63 (1912)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Ausland.

Oesterreich. Forstliche Versuchsanstalt. Der bisherige Vorstand der k. k. forstlichen Versuchsanstalt zu Mariabrunn bei Wien, Hr. Hofrat Adalbert Schiffel, ist zum Dozenten für Waldwertrechnung, forstliche Statik und Holzmeßkunde an der Hochschule für Bodenkultur ernannt worden. An seine Stelle als Leiter des forstlichen Versuchswesens Oesterreichs tritt Hr. August Kubelka, k. k. Oberforstrat in Wien.

Frankreich. Die Jahresversammlung des Forstvereins von Franche-Comté und Belfort, von der wir in unserer letzten Märznummer berichtet haben, daß die Exkursion auch schweiz. Gebiet berühren werde, soll vom 7.—11 Juli nächsthin stattfinden.



Bücheranzeigen.

Alle Bücherbesprechungen ohne Unterschrift oder Chiffre gehen von der Redaktion aus; es gelangen somit keine anonymen Rezensionen zur Veröffentlichung.)

Die Pflanzengallen (Cecidien) Mittel- und Nordeuropas, ihre Erreger und Biologie und Bestimmungstabellen von Dr. H. Roß, Konservator am kgl. Botanischen Museum in München. Mit 233 Figuren auf 10 Tafeln, nach der Natur gezeichnet von Dr. G. Dunzinger, München, und 24 Abbildungen im Text. Jena, Verlag von Gustav Fischer. 1911. IX und 350 S. gr. 8°. Preis brosch. Mk. 9. —.

Bei Laien wie bei Fachmännern erfreuen sich die Pflanzengallen vielfach besonders regen Interesses und sicher mit Recht, denn es liegt ein ungemein anziehendes Rätsel in der Erscheinung, daß jeder Gallenerreger durch seine besondere Art von Verletzung des Pflanzengewebes ein Gebilde ganz bestimmter, eigenartiger Gestalt hervorzurufen vermag. Allerdings läßt sich nach der letztern allein durchaus nicht immer ohne weiteres entscheiden, ob man es mit einer von einem pflanzlichen oder einem tierischen Erreger veranlaßten Mißbildung zu tun habe und bei manchen kommt die Veränderung sogar durch ein Zusammenwirken von Pilzmycel und Gallentier zustande. Es erscheint somit wohl gerechtfertigt, daß im vorliegenden Werk alle Arten von Gallen, welches im übrigen ihr Ursprung sei, in den Kreis der Betrachtung gezogen werden. Dabei hat der Herr Verfasser den Begriff der Gallen sehr weit gefaßt und auf alle Veränderungen, welche auf außergewöhnlichem Wachstum einzelner Zellen, größerer Gewebspartien, ganzer Organe oder auf Neubildungen beruhen, ausgedehnt, so daß z. B. auch die Herenbesen, das Mutterkorn des Getreides, die Milbenhäuschen auf der Unterseite der Lindenblätter, der eingerollte Rand der Eichenblätter usw. als Pflanzengallen betrachtet werden.

Ein erster Teil verbreitet sich über die Gallen im allgemeinen, die sie veranlassenden tierischen und pflanzlichen Organismen, ihr Auftreten an Wurzel, Sproß, Knospen, Blättern und Blüten, die Art und Weise der Entstehung der Gallen, die Beständigkeit ihrer Form, ihre innere Einrichtung, Schutzeinrichtungen usw. Es bietet dieser allgemeine, zweckentsprechend illustrierte Abschnitt eine ebenso klar als anregend geschriebene Belehrung über die Natur der Gallen überhaupt und bildet damit die

Einleitung zum II. Teil, den Bestimmungstabellen. Die letztern sind nach den in alphabetischer Reihenfolge aufgezählten Wirtspflanzen eingeteilt und bringen für jede einzelne Art von den an ihr vorkommenden Gallen in analytischer Anordnung eine kurze Beschreibung. Damit wird die Bestimmung des Urhebers der Mißbildung, soweit solcher wenigstens überhaupt bekannt ist, leicht gemacht; doch muß man sich leider in recht zahlreichen Fällen mit der Auskunft begnügen, es sei der Erreger eine Gallmilbe oder eine Blattlaus, eine Gallmücke, ein Zweiflügler, ein Blattfloh, ein Käufkäfer usw. Es bleibt somit den Gallensammlern noch reichlich Gelegenheit, durch weitere Forschungen zur Ergänzung der Wissenschaft beizutragen.

An die Bestimmungstabellen schließen sich verschiedene Register, sowie 10 Tafeln mit sauber gezeichneten, leicht verständlichen Abbildungen.

Das Werk wird sicher seinem Zweck gut entsprechen und verdient deshalb, auch bei uns zahlreiche Leser zu finden.

Schutzwald. Forst- und wasserwirtschaftliche Gedanken von H. Kauz, königl. Forstmeister in Sieber i. Harz. Mit 3 Textfiguren und 2 lithographierten Tafeln. Berlin. Verlag von Julius Springer. 1912. IV und 74 S. gr. 8°. Preis brosch. Mk. 2.—.

Der Herr Verfasser geht von der Ansicht aus, es könne für die Allgemeinheit nicht gleichgültig sein, wie der einzelne sein Grundeigentum benutzt und es solle deshalb der Staat die gesetzliche Macht haben, zu verlangen, daß durch die Art der Nutzung der Landeskultur und Volkswohlfahrt wenigstens nicht Schäden zugefügt werden. Im Hinblick auf die demnächstige Beratung eines preußischen Wassergesetzes sieht er sich daher veranlaßt, kurz zu besprechen: 1. die Wirkung des Waldes als Wasserregulator; 2. das Ödland; 3. die Bedingungen und Folgen des forstlichen Betriebes, und 4. die wirtschaftlichen Eingriffe in den Boden des Waldes.

Besonders einläßliche und sachgemäße Würdigung finden in der Schrift die Beziehungen zwischen Bewaldung und Wasserregime, sowie der Einfluß von Laubholz und Nadelholz auf den Bodenzustand. Wenn jedoch unter „Waldwirtschaftsbetrieb“ die Ansicht vertreten wird, es sei die Buche nur Bodenschutzbaum (S. 33), so dürfte dies wohl zu weit gegangen sein, und recht eigenartig mutet einem in einer Abhandlung über Schutzwald die Behauptung an, der Plenterwald besitze so viele Nachteile, daß er, bis auf gewisse, schwierige Geländebeziehungen, ausgeschlossen erscheine. Auch das über Entwässerung (Horizontalgräben) Gesagte (S. 44) läßt sich wohl nicht als so allgemeingültig hinstellen.

Gerne beipflichten wird man dagegen den Ausführungen über Waldwegbau, wenn wir auch das vorgeschlagene Maximalgefäll von 6% in der Schweiz wesentlich überschreiten müssen.

Das letzte Kapitel über „bestehende Gesetze und notwendige Ergänzungen“ steht wohl nicht mehr ganz auf der Höhe der Zeit. Das „strenge Waldschutzgesetz“ der Schweiz von 1876 z. B. ist seit zehn Jahren durch ein anderes ersetzt. Ebenso besteht in Italien das Forstgesetz vom 20. Juni 1877 seit 1910 nicht mehr in Kraft. Die Angabe, in Frankreich habe „der Kostenaufwand für Schutzwaldungen“ bis 1898 46 Mill. Franken betragen (S. 65), trifft nicht zu, beliefen sich doch auf Anfang jenes Jahres die Auslagen für neue Schutzwaldanlagen auf Fr. 60,051,288, wozu noch Fr. 9,074,629 für Aufforstungen der Gemeinden kamen. Auch hat man in Frankreich und Belgien keine besondern „Hüter der Gewässer“, welche Gardes généraux des eaux et forêts heißen,

sondern es sind die letztern Revierverwalter, denen, wie den Oberförstern und allen andern Forstbeamten Frankreichs und Belgiens, auch die Fischereipolizei übertragen ist.

Wir kommen zum Schlusse, daß der der Schrift zugrunde liegende Gedanke sicher ein sehr zu begrüßender ist, daß aber bei einer allfälligen fernern Auflage der Bearbeitung noch etwas größere Sorgfalt zugewendet werden dürfte.

1912 Forst- und Jagd-Kalender. Begründet von Schneider (Oberwalde) und Judeich (Charandt). 62. Jahrgang (XL. Jahrgang des Judeich-Behm'schen Kalenders). Bearbeitet von Dr. M. Neumeister, Geheimer Oberforsttrat und Oberforstmeister in Dresden, und M. Kesslaff, Rechnungsrat im Königl. Preuß. Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten. In zwei Teilen. — **II. Teil.** Berlin. Verlag von Julius Springer. 1912. X und 846 S. 8° Taschenformat. Preis brosch. M. 3, für die Abnehmer des I. Teils M. 2.

Bei den regen Beziehungen, welche auf forstlichem Gebiete zwischen Deutschland und der Schweiz bestehen, ist der II. Teil des Neumeister-Kesslaff'schen Kalenders auch bei uns für manchen unentbehrlich geworden. Er bringt eine statistische Übersicht der höhern und niedrigen forstlichen Lehranstalten, der Forstvereine und forstlichen Stiftungen, sowie der Waldflächen, Dienstverhältnisse und Personalverhältnisse usw. des Deutschen Reiches und der 25 deutschen Bundesstaaten. Die Aufschlüsse beziehen sich nicht nur auf die Staats- und Gemeindeforsten, sondern es sind selbst die bedeutenderen Privatforsten mit einbezogen und wird für diese, wie für die beiden ersteren, die Größe des Waldbesitzes und zum Teil auch des Abgabebetrages, nebst dem Namen und Wohnort jedes einzelnen höhern Forstbeamten, jedes Revierförstlers, Förstlers und Hilfsforstbeamten angegeben.

Eine ganz enorme Arbeit findet sich somit im II. Teil des Kalenders kondensiert und verdient um so größere Anerkennung, als sich die Publikation bekanntlich durch unbedingte Zuverlässigkeit auszeichnet. Ein für sich allein gegen 200 Druckseiten umfassendes Personen- und Ortsverzeichnis erleichtert die Benutzung der zweckentsprechenden Schrift.



Holzhandelsbericht.

Nachdruck, auch im Auszug, nur mit Bewilligung der Redaktion gestattet.

Im April 1912 erzielte Preise.

(Dem Holzhandelsbericht ist die auf Seite 32 dieses Jahrgangs der Zeitschrift mitgeteilte Sortierung zugrunde gelegt.)

B. Aufgerüstetes Holz im Walde.

a) Nadelholz-Laugholz.

Luzern, Staatswaldungen, I. Forstkreis, Luzern.

(Per m³ ohne Rinde.)

Kathausen (Transport bis Station Emmenbrücke Fr. 3. 50) 214 m³, $\frac{4}{10}$ Fi. $\frac{6}{10}$ La. III. Kl., Fr. 27. 35. — Bemerkungen. Erlös um Fr. 1 per m³ über der Schätzung; gegenüber dem Vorjahr geringerer Preis. Nachfrage nach Bauholz schwach.